

LOSR Carl-Heinz **Doose** (Schulbehörde Hamburg):

Grußwort zur Fachtagung „CULIK“ am 12./13.6.2003

Seit 1 ½ Jahren läuft der Modellversuch C u l i k, oder genauer das Vorhaben „Curriculumentwicklungs- und Qualifizierungsnetzwerk Lernfeldinnovationen für Lehrkräfte in Berufsschulfachklassen für Industriekaufleute“. Heute und morgen soll über den jetzt erreichten Stand sowie die weiteren geplanten Arbeitsschritte berichtet und diskutiert werden. Ich begrüße Sie dazu in der Universität der Hansestadt Hamburg und freue mich über Ihr Interesse.

Auf der Grundlage des unter schweren Geburtswehen entstandenen Rahmenlehrplans für Industriekaufleute, der am 1. August 2002 in Kraft trat, sollen in dem Modellvorhaben

- die Lehrkräftequalifizierung im Kontext curricularer Entwicklungsprozesse,
- eine dauerhafte Kommunikation und Kooperation über eine Web-Plattform,
- örtliche und überörtliche Teamstrukturen für Qualifizierungs- und Entwicklungsprozesse und
- Lehr-Lern-Arrangements für die Umsetzung des Lernfeldkonzeptes

entwickelt werden.

Grundlage dieser anspruchsvollen Fragestellungen ist das Lernfeldkonzept, das, wie Herr Tramm, der die wissenschaftliche Begleitung des Vorhabens in seiner Hand zusammenführt, in Ausgabe 4 von *bwp@* (www.bwpat.de) schreibt, „allgemein als eine administrativ verordnete Curriculumreform begriffen“ wird. Die beteiligten Beamten „outen“ sich danach gern und verweisen auf pragmatisch – bildungspolitische Motive. Das Lernfeldkonzept erscheine so als „mehr oder weniger spontane Kopfgeburt der KMK“. Ich füge hinzu, und dann noch von Beamten in einem Unterausschuss Berufliche Bildung der KMK. Ein Mitglied dieses Ausschusses steht vor Ihnen und outet sich erwartungsgemäß.

Die Entwickler des Konzeptes wenden sich in der Tat ab vom stofforientierten Berufsschulunterricht und stellen dagegen das Leitbild „eines auf die Entwicklung von Handlungskompetenz gerichteten Unterrichts und differenzier(en) den Kompetenzbegriff ... in die Dimensionen .. Fachkompetenz, Personalkompetenz und Sozialkompetenz.“ Diese Teilaspekte beschreiben aber die Überlegungen des Ausschusses nicht zureichend. Das Instrument Lernfeldkonzept soll nämlich zugleich dazu dienen, die **Persönlichkeitsentwicklung sowie die Förderung einer nachhaltigen Transferfähigkeit, Mobilität und Flexibilität** miteinander zu vernetzen. Anders ausgedrückt: Die Lernprozesse sind so zu organisieren, dass die angestrebten Kompetenzen in die Wissens- und Verhaltensnetze der Schüler für die künftig zu bewältigenden Situationen langfristig integriert werden. Bei einem solchen Ziel ist auch offensichtlich, dass die Einsicht in und der Umgang mit Realität nur arbeitsteilig unter Beteiligung mehrerer Fachdisziplinen zu organisieren ist. Unter den vielen seit 1997 inzwischen erschienen Beiträgen zum Lernfeldkonzept befassen sich, soweit ich das bisher übersehen kann, nur sehr wenige, wenn überhaupt, mit den zusätzlichen von mir erwähnten und aus meiner Sicht zentralen Aspekten des Lernfeldkonzeptes, insbesondere der Transferverbesserung durch dieses Konzept. Zugegeben, dieser und die weiteren von mir genannten

Aspekte werden in den Handreichungen der KMK nicht herausgestellt. Sie sind aber Hintergrund des Konzeptes und machen nach meinem Verständnis aus der Kopfgeburt ein zentral qualitativ begründetes Anliegen.

Wie weit die von mir genannten qualitativen Anliegen der Autoren des Lernfeldkonzeptes bei der Entwicklung der Lehr-Lern-Arrangements für die Umsetzung des Lernfeldkonzeptes auch in CULIK wirksam werden, kann ich noch nicht überblicken und hoffe auf entsprechende Informationen und Klärungen auch anlässlich dieser Tagung. Ich bin überzeugt, dass diese Aspekte für erfolgreiche Bildungsarbeit unter den bestehenden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen erforderlich sind. Sie sollten daher bei allen Umsetzungsschritten für Lernfelder ausdrücklich in Umsetzungsziele aufgenommen und natürlich evaluiert werden. Das gilt gleichermaßen für die Lehrkräftequalifizierung im Kontext curricularer Entwicklungsprozesse, denn nur dann, wenn es gelingt, die Kolleginnen und Kollegen von diesem Ansatz und dem dabei unverzichtbaren Teamkonzept mit entsprechenden Konsequenzen für die Schulorganisation zu überzeugen, werden sie solche Gedanken auch in die alltägliche Arbeit übernehmen.

Es wäre schön, wenn es gelänge, die in CULIK zu entwickelnden Kommunikations- und Kooperationsplattform im niedersächsischen Teil des Projektes so zu gestalten, dass die erarbeiteten Grundlagen nach Abschluss der Modellphase hilfreich für viele weitere Partner und Bildungsbereiche sind. Aus meiner Sicht wird in den Schulen zu viele Male das gleiche Rad erfunden. Liegen die Bausteine für die Unterrichtsarbeit dagegen fortlaufend aktualisiert auf einer web-basierten Plattform bereit, kann die Kraft auf das Vermittlungskonzept gerichtet werden. Arbeitsteilung, wie sie bereits in der KMK bei der Federführung für die Entwicklung von Rahmenlehrplänen praktiziert wird, sollte auch für die Umsetzung der Lernfelder in Lehr – Lern – Arrangements das Ziel sein. Dafür könnte CULIK ein Startpunkt sein. Nicht zuletzt wegen der Bedeutung, die die Abteilung Berufliche Schulen in der Behörde für Bildung und Sport diesem Aspekt zuschreibt, wird unabhängig von CULIK angestrebt, im Projekt „W i B e S“ (in Langform **W**issensmanagement in **B**eruflichen **S**chulen“) seit Anfang Mai diesen Jahres entsprechende auch überregionale Schritte zu gehen. Die neu geordneten Kfz-Berufe sind ein dafür ausgewähltes Entwicklungsfeld.

Ich hoffe auf anregende unterrichtsnahe Präsentationen, wünsche allen Tagungsteilnehmern viele interessante Beratungsergebnisse und eine glückliche Hand bei der Weiterentwicklung oder Umsetzung dieser Ergebnisse am heimatischen Arbeitsplatz.